

Neue Energien

Hersbruck bekommt ein kleines Klimaschutzkonzept

HERSBRUCK (mz) – Auch ohne ein eigenes Klimaschutzkonzept hat Hersbruck über die Hewa GmbH bereits einige Energiewende-Projekte verwirklicht, zum Beispiel zwei Nah- und eine Fernwärmeheizung. Da noch weiteres Potenzial vorhanden ist und laut Verwaltung „wirtschaftliche Vorteile“ winken, hat der Stadtrat einstimmig beim städtischen Energie- und Wasserversorger einen Energienutzungsplan in Auftrag gegeben.

Städte wie Lauf oder der Landkreis Nürnberger Land haben bereits ein sogenanntes Integratives Klimaschutzkonzept erarbeiten lassen. Ein Energienutzungsplan ist die kleine Variante davon. Prinzipiell geht es darum, Aktivitäten für den Klimaschutz besser zu vernetzen und zu koordinieren. Für Entscheidungsträger dient das Konzept als Grundlage und Planungshilfe.

Konkret soll nun ein externer Dienstleister die momentane Situation analysieren und sich dabei den kommunalen, privaten und gewerblichen Verbrauch in der Stadt näher ansehen. Auf dieser Basis entwickelt er ein sogenanntes Wärmekataster als Überblicksdarstellung, woraus er Entwicklungsmöglichkeiten ableitet. Es geht dabei um den Einsatz Erneuerbarer Energien und von Kraft-Wärme-Kopplung (Strom und Wärme in einem). Es entsteht ein Handlungsleitfaden, in dem Prioritäten gesetzt sind. Wie Bürgermeister Robert Ilger erläuterte geht es darum, zum Beispiel bei der Straßenbe-

leuchtung Energie zu sparen, vermehrt auf alternative Brennstoffe zu setzen und Synergie-Effekte zu nutzen. Hersbruck sei bereits in diesen Bereichen aktiv. So gibt es schon die Nahwärmeversorgung an Haidplatz und Sandgasse sowie im Schulzentrum. Und das Fernwärmenetz in der Amberger Straße wird über das Gymnasium hinaus bald auch mit der „Psori-Sol“-Klinik verbunden.

„Das ist eine schöne Entwicklung“, freute sich Ilg. Nun sei es an der Zeit, sich auf den weiteren Weg zu machen und „sich weitere Dinge aufzeigen zu lassen“. Sobald die Ergebnisse des Energienutzungsplans in etwa einem halben Jahr auf dem Tisch liegen, sei der Stadtrat gefordert, in der klammen Haushaltsituation zu entscheiden, „was wir mit dem machen wollen, was aufgezeigt wurde“.

Peter Uschalt (CSU) lobte die Hewa GmbH, die im Landkreis eine Vorrangstellung einnehme. Wie nach ihm Stephan Krimm (SPD) meinte er, er hoffe nur, dass es auch zur Umsetzung kommt, „wenn es etwas kostet“. Ulrike Eyrich (Grüne) erinnerte daran, dass ihre Fraktion bereits 2007 versucht habe, ein lokales Klimaschutzkonzept auf den Weg zu bringen – „damals war die Zeit wohl noch nicht reif“. Ihr ist es wichtig, dass es nicht nur auf Strom-, sondern auch auf Wärmesparen ausgelegt wird, 70 Prozent der Kosten für das Gutachten bezahlt das bayerische Wirtschaftsministerium, den Rest die Hewa.



Mitte vergangenen Jahres verlegte die Hewa die Fernwärmeleitung, die das Gymnasium mit dem Heizkraftwerk der Naturenergie in der Am-